

## Schlüsselrückgabe der Geeßtreiwer



Feierlich war es schon, wenn auch nicht ganz so ernst, als sich am Aschermittwoch um 11 Uhr die Geeßtreiwer in Schwarz mit Zylinder in der Neuen Pforte zu einer symbolischen Rechtshandlung versammelten. Die Schlüsselgewalt über Rathaus und Mutterstadter Bürgerschaft ging wieder an Bürgermeister Ewald Ledig über.

Der erste Vorsitzende Heribert Magin eröffnete die Feierlichkeit vertretend für sein "nährisches Ministerium" mit ein paar einleitenden Worten. Er erklärte, die Fasnacht sei eine ernste Angelegenheit, die mit viel Verantwortungsbewusstsein von den Geeßtreiwern betrieben würde. Er bedankte sich im Namen aller bei Bürgermeister Ledig für die Unterstützung bei der Kinder- und Jugendarbeit. Die rote Laterne, die die Geeßtreiwer dem Bürgermeister bei der Schlüsselübernahme überreicht hatten, sollte als Wegweiser dienen.

Ewald Ledig blickte auf die vergangene, leider etwas kurz geratene, dafür aber umso heftigere Kampagne zurück, angefangen bei der Prunksitzung, über die internen Veranstaltungen bis hin zum Umzug. Die Geeßtreiwer, die sich der Narretei verpflichtet fühlen, hätten ihre Sache wieder gut gemacht, was der Herrgott mit strahlendem Sonnenschein beim Umzug und anschließender Straßenfasnacht belohnt hätte. Ledig sprach allen Geeßtreiwern seinen Dank aus und empfahl, in der Zwischenzeit neue Kraft für die kommende Kampagne zu tanken.

Der erste Vorstand übergab die Schlüsselgewalt wieder dem Bürgermeister, womit der sich natürlich nicht zufrieden geben konnte. Auch die Gemeindegasse in Form eines Säckels gehörte wieder in seine Hände. Bereitwillig händigte der erste Finanzminister Horst Münch das Säckel aus, wobei er mit Freude betonen konnte, dass es praller gefüllt sei, als bei der Übernahme.

Präsident des MCV Norbert Herold freute sich über die gelungene Fasnachtszeit und erklärte, dass das Programm für die nächste Kampagne schon stehe. Da die Kampagne 2004/05 unter einem chinesischen Motto stand, verabschiedete er diese mit dem chinesischen Brauch: Wenn etwas Schönes zu Ende sei, verbrennt man einen Geldschein und wünscht sich etwas. Extra hierfür hatte der Präsident einen chinesischen Geldschein besorgt, der sogleich von Bürgermeister Ewald Ledig verbrannt wurde.

(Amtsblattbericht vom 17.02.2005)  
(Text:: Deffner)